

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte boten auch heute das gewohnte stille Bild. Die Zufuhren waren äußerst schwach. Gärtner hatten sich überhaupt nicht blicken lassen, weshalb die Kaufkraft des Publikums mit auswärtigem Kraut und Kohl sowie mit Sauerkraut, weißen Speiserüben, Karotten und Brufen vorlieb nehmen mußte. Morgen werden auf den Märkten wieder Kartoffeln ausgegeben werden. Samstag ist Brufenitag. Wie bereits berichtet, sind die Brufenbestände der Gemeinde fast zur Gänze gelichtet, weshalb es fraglich erscheint, ob in der nächsten Woche auch noch die drei Brufenabgabetermine eingehalten werden können. Die täglich steigende Nachfrage nach den deutschen Kohlrüben (Brufen) hat bewiesen, daß sich der Wiener

Gaumen an diese Rübenart bereits gewöhnt hatte. Vielleicht dürfte es doch noch gelingen, eine größere Partie Brufen hereinzubringen, denn vorderhand muß, solange der Frost nicht endgültig gewichen ist, mit den Kartoffeln sparsamst hausgehalten werden. Für den Wiener Bedarf soll es gelungen sein, in Böhmen, Mähren und Galizien vorderhand 3500 Waggons Kartoffeln zu sichern. Dann käme noch die Kartoffelausbeute aus Russisch-Polen dazu. Dadurch hofft man, sollten nicht anderweitig Schwierigkeiten eine entgegengesetzte Wirkung erreichen, den Wiener Kartoffelbedarf bis Ende Mai sicherstellen zu können. Im Juni kämen dann schon die Frühkartoffeln daran.

Hinsichtlich der vom Minister Höfer den Sprechern einer Hoteliersabordnung gegenüber in Aussicht gestellten Kartoffelrationierung nimmt man in Marktkreisen an, daß es sich hier nur um eine Rationierung der Abgabe (Dezentralisation) und nicht auch um eine Portionierung (Festsetzung einer bestimmten Kopfquote) handelt, sondern die Marktbehörden jeweilig auf Grund der vorhandenen Vorräte das Höchstmaß des Abgabequantums festsetzen werden.

In den Grünwarenpreisen wird zwar von der Preiskontrolle keine einschneidende Änderung registriert; der Preis für ausländischen Kohl wird mit 2 Heller pro Kilogramm (K. 1.30) höher angegeben als bisher. Nichtsdestoweniger macht sich ein Anziehen der Grünwarenpreise bemerkbar.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle nahm der heutige Verkehr einen sehr lebhaften Verlauf, der vornehmlich im Kleinhandel zum Ausdruck kam. Gefragt waren alle Fleischsorten, doch waren die Vorräte nur in Rindfleisch zum Großteil ausreichend. In bezug auf Schweinefleisch waren die Käufer der großen Mehrzahl nach auf die Vorräte der Viehverwertungs-gesellschaft angewiesen, die an ihren Ständen eine größere Quantität galizischen Schweinefleisches zu den gesetzlichen Höchstpreisen feilbot. Kalbfleisch mangelte fast gänzlich; Schaf- und Lammfleisch war nur spärlich vertreten. Um der Rindfleischknappheit entgegenzuarbeiten, hat die Gemeinde sicherem Vernehmen nach eine größere Partie ausländischer Däffen erworben, die bereits eingelangt sind. Die aus diesen gewonnenen Fleischprodukte werden nach einem Schlüssel zwischen der Großmarkthalle und den einzelnen Märkten und Geschäften in den Bezirken verteilt und zu einem marktamtlich bestimmten Detailspreis nur an die Verbraucher direkt abgegeben werden. Der Fleischgroßhandel war heute infolge der geringen Zufuhren sehr begrenzt. Die aus den hiesigen Schlachtungen stammenden minimalen Fleischmengen gingen reißend ab. Per Bahn langten heute zwei Waggons mit 74 Tonnen ein, darunter ein Waggon mit 3900 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn, die auch heute wieder unter starkem Andrang des Publikums lediglich im Detailhandel, und zwar kiloweise, abgegeben wurden. Der Verkauf erfolgte zu den von der Statthalterei festgesetzten Richtpreisen, die sich für die Großmarkthalle und für die Bezirke (in Klammern beigefügt) pro Kilogramm stellen: Rindschensel, roh, K. 2.50 (K. 2.80), gelocht K. 2.70 (K. 3.—), Rindsleber, Rülz und Herz K. 3.50 (K. 3.60), Rindshirn K. 3.90 (K. 4.30), Rindsniere (Lendenbraten) K. 3.70 (K. 4.10), Stuhenter, roh, K. 1.90 (K. 2.10), gelocht K. 2.50 (K. 2.80), Fleckzeug, gepuht, K. 1.20 (K. 1.30), gelocht K. 1.80 (K. 2.—).

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt war infolge knapper Zufuhr, insbesondere in Fettware, sichtlich gehemmt. Die Preise haben wesentlich angezogen. Die Geflügelsaison ist bereits vorüber. In der Großmarkthalle notieren heute folgende Geflügelpreise pro Stück: Wachhuhn K. 5.— bis 6.40, Brathuhn K. 7.40 bis 9.40, Suppenhuhn K. 9.60 bis 10.40; pro Kilogramm: Fettgänse K. 10.— bis 18.50 (bis K. 14.50 in den Bezirken), Fleischgänse K. 6.60 bis 8.40, Flettenten K. 10.40 bis 13.50, ungarische Poulards K. 7.50, Feirische Poulards K. 9.— bis 10.60, Indian K. 7.90 bis 8.80, Trutzhühner K. 8.50 bis 9.—, Gansleber K. 12.— bis 24.—, Gansfett K. 18.— bis 24.—, Perlhühner K. 8.50 bis 9.—. Ein Paar Tauben kosten K. 2.20 bis 2.60.

Besser als sonst stand heute die Situation in Wildbret, von dem die meisten der noch markt-gängigen Sorten, wie Fasane, Hasen, Hirsche, Schnepfen und Krammeisvögel, in genügender Menge zu haben waren. Für Rehe ist die Verkaufszeit bereits beendet. Die Zufuhr von Fischen war fast belanglos. Auf Vorrat lagen ungefähr 100 Kilogramm Karpfen und eine geringe Auswahl von gesalzenen Seefischen.

Die im Ansteigen begriffene Fettkoffnachfrage fand heute in der Großmarkthalle ein Angebot von 150 Kilogramm Speck. Der weitere Bedarf wurde durch Ausgabe von mehreren hundert Paketen Kriegsmargarine befriedigt. In der Viktualienhalle verkaufte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft auch heute wieder oberösterreichische Molkereibutter. Der Nachmarkt und einige andere Großmärkte verfügten heute über ein ziemlich entsprechendes Butterangebot.